

Bockenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Expedition: Leipzigerstraße 17, in Bockenheim.
Fernsprecher: Amt 11 Nr. 4165.
Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spalte.
Anzeigen: 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg.

Organ für amtliche Publikationen
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
(Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger)
Gratisbeilage: „Kunstreiches Unterhaltungsblatt“.

Abonnements-Preis:
einschließlich Bringertoken monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1238.

Allgemeine Uebersicht.

Berlin, 16. Jan. Der Deutsche Reichstag beriet heute nach Erledigung einiger kurzer Anfragen den von den bürgerlichen Parteien, mit Ausnahme der Fortschrittler, eingebrachten Antrag auf Fristverlängerung für die Abgabe der Vermögenserklärung zum Wehrbeitrag bis Ende Februar. Abg. Erzberger (Ztr.) wies auf die vielen Unklarheiten über die Ausführungsbestimmungen des Wehrbeitragsgesetzes hin, wie die mehr als neun Millionen Fragen zeigten, die den zuständigen Behörden darüber vorlägen. Man sollte den Beitragspflichtigen die Arbeit nicht unnötig schwer machen, zumal die Vergeisterung jezt, da es ans Zahlen geht, schon sehr abgeklaut sei, und namentlich alle Kleinlichen Schereereien und überflüssiges Eindringen in die Privatverhältnisse vermeiden. Schapssekretär Kühn betonte, daß der Bundesrat zu dem Antrage nach nicht hätte Stellung nehmen können. Würde die Frist für die Abgabe der Vermögenserklärung noch weiter verlängert, so müßten hunderte von Millionen als Schatzantwörungen der Reichskasse auf lange Zeit entzogen werden. Auch läge dem Reiche daran, möglichst bald zu erfahren, wie hoch das Gesamterträgnis des Wehrbeitrages sich stellen würde. In besonderen Ausnahmefällen sei die spätere Abgabe ohnehin statthaft. Das letzte Wort habe immer das Gericht zu sprechen. Und am Ende sei die Vermögensabgabe nicht so gefährlich; würden die Tatsachen angegeben, auf Grund deren die Steuerberechnung erfolgt, so könnten niemals Unannehmlichkeiten erwachsen. Abg. Blund (Bpt.) wünschte Zeit für die Beitragspflichtigen, ihre Angaben ohne Ueberstärkung machen zu können, die Inlandsbanken seien so wenig zur Auskunft verpflichtet wie die des Auslands. Abg. Erzberger (Ztr.) empfahl amtliche Aufklärungen; darauf wurde der Antrag einstimmig angenommen und die vorher bereits begonnene erste Lesung über die Sonntagstruhe zu Ende geführt. Abg. Quard (Soz.) forderte völlige Sonntagstruhe, Abg. Wirkenmeyer (Ztr.) Rücksichtnahme auf den Mittelstand. Abg. Rarquart (nl.) sprach als Vorsitzender des Leipziger Handlungsgehilfenverbandes für völlige Sonntagstruhe, Abg. Thumann (Eis.) wünschte Regelung durch Gesetz. Abg. Graf Posadowski begrüßte die Vorlage, die dazu diene, dem idealen Ziele einer vollständigen Sonntagstruhe ein wenig näher zu kommen. Der Fehler der englischen Sonntagstruhe bestehe darin, daß sie auf überlebten puritanischen Gesetzesbestimmungen ruhe. Nach kurzen Ausführungen der Abgg. Feuerstein (Soz.), Pauli (Ztr.) und Giesberts (Ztr.) ging die Vorlage an eine Kommission. Sonnabend 11 Uhr: Zweite Etatslesung, Reichsamt des Innern. Schluß nach 6 Uhr.

Berlin, 16. Jan. Im Zusammenhang mit der Verlängerung der Frist für die Abgabe der Vermögenserklärung für den Wehrbeitrag ist auch die Frist für die Abgabe der Einkommenssteuererklärungen der Veranlagungskommission für 1914 in Preußen bis zum 31. Januar verlängert worden.

Berlin, 16. Jan. Wie das Berliner Tageblatt hört, ist von Fortschrittlicher Seite im Reichstage die

Anregung zu einem Initiativentrag ausgegangen, der einen Gesetzentwurf über den Waffengebrauch des Militärs und seine Polizeibefugnis anstrebt.

Berlin, 16. Jan. Zu dem Krupp-Zwischenfall in der holländischen Zweiten Kammer erfährt das Botschaftsbureau zuverlässig, daß die nach Essen entsandten holländischen Offiziere für ihre Bohnung und Aufenthalt stets einen lesten Satz zahlten, und die in der Kammer gefallenen Worte von Zulagen und anderen Vorteilen, grundlose Verdächtigungen sind, die die Verwunderung des Kriegsministers sehr erklärlich scheinen lassen.

München, 16. Jan. Der Finanzausschuß der Abgeordnetenlammer nahm in seiner heutigen Sitzung einstimmig den Antrag der Staatsregierung an, 600 000 Mark zu Beschaffung von Radium und Mesothorium zu Zwecken der Krebsheilung in den Kliniken der drei Landesuniversitäten zu bewilligen.

Ville, 16. Jan. Wie die „Semaine Religieuse“ meldet, verhängte der Bischof von Ville über den Abbe Demire die Suspendio a sacris. Die Strafe wird aufgehoben, sobald der Abbe zu seinen priesterlichen Pflichten zurückkehrt.

Bradford, 16. Jan. Der deutsche Botschafter Fürst Lidnowski war heute Abend Ehrengast der hiesigen Handelskammer, die ihm zu Ehren ein Bankett gab. In Erwiderung auf die Ansprache des Präsidenten der Handelskammer sagte der Fürst: Je mehr er die englische Handelswelt kennen lerne, desto mehr werde er überzeugt, daß es keine stärkeren Anhänger guter und freundschaftlicher Beziehungen zu allen Nachbarländern gäbe, als sie. Der enorme Wert des englisch-deutschen Handels bilde ein wertvolles Bindeglied zwischen beiden Ländern, und die fortschreitende Entwicklung beider Nationen mache die Fortdauer ungestörter freundschaftlicher Beziehungen notwendig. Das Wachstum der deutschen Industrie und des Handels sei kein Hindernis für freundschaftliche Beziehungen zwischen beiden Ländern. Die deutsche Industrie habe keine solche Konkurrenz und Eifersucht erregt, daß die Beziehungen unter der Handelsrivalität leiden müßten. Am Schluß sprach der Botschafter die Hoffnung aus, daß die nahe Zukunft den Telephondienst zwischen England und Deutschland sehen würde.

Paris, 16. Jan. Der frühere Unterstaatssekretär der Handelsmarine de Rozgie erklärt in einer Note gegenüber dem heute vom „Figaro“ in der Angelegenheit der Südatlantischen Schiffsahrtsgesellschaft gegen Caillau gerichteten Angriff, daß er keinerlei Kritik an den von der jetzigen Regierung etwa gefassten Beschlüssen übe, denn es handle sich darum, die Aufrechterhaltung der französischen Schiffsahrtverbindungen mit Amerika zu sichern, da deren Einstellung ein wirkliches Unglück für den Handel und den Einfluß Frankreichs bedeuten würde.

Paris, 16. Jan. Unter den von Finanzminister Caillau geplanten Steuern sind hervorzuheben: Erhöhung der Gewerbesteuer, der Kinematographentheater, Erhöhung der Stempelsteuer bei Verkauf von Geschäften und bei Möbelversteigerungen, (Erträgnis 15 Millionen Frs.), Erhöhung des Quittungstempels (8 Millionen Frs.), Erhöhung der Stempelsteuer auf Wertpapiere aus-

ländischer Gesellschaften, welche keinen Pauschalbetrag bezahlen von 2 auf 3 Prozent, (1 090 000 Frs.), Erhöhung der Steuer auf Böttergeschäfte mit Ausnahme der französischen Rente (5 200 000 Frs.), Abänderung der Zollsätze auf Kunstwerke (1 500 000 Frs.), Verdoppelung der Zuschlagstaxen auf Absinth und ähnliche alkoholische Getränke (8 330 000 Frs.).

Paris, 16. Jan. Wie die Polizei feststellte, ist der Urheber des Anschlags in der Wohnung Scherif Paschas ein Mann namens Ali Schewad, der in der Rue des Carmes ein möbliertes Zimmer bewohnte. Die Durchsuchung der Wohnung des Angreifers Scherif Paschas hat zur Beschlagnahme einer Anzahl von Dokumenten geführt. Als der Angreifer die Wohnung mietete, wies er einen Paß vor, der den Namen Djevab Ali Bey, Student, 22 Jahre alt, trug. Dieser Paß konnte nicht aufgefunden werden.

Paris, 16. Jan. Unter der Bezeichnung der „Gruppe der republikanischen Linken“ hat sich heute eine neue politische Partei gebildet. Ihre Mitglieder gehörten früher teils der demokratischen Linken, teils der radikalen Linken an, die sich weder der von Briand kürzlich gegründeten Föderation, noch den unifizierten Radikalen unter Caillau Leitung anschließen wollen.

Paris, 16. Jan. Ein Telegramm aus Athen an den „Temps“ meldet: Nach sicheren Nachrichten ist Essad Pascha auf der ganzen Linie gegen Ismael Kemal siegreich. Eine Reihe von blutigen Gefechten hat sich zum Vorteil des Ersteren entschieden. Eine Anzahl Distrikte haben Essad Paschas Oberhoheit anerkannt. Der Vertreter der provisorischen Regierung Ismet Paschas, Atif Pascha, hat die Stadt verlassen und ist ebenso wie eine Anzahl Anhänger Ismael Kemals auf griechisches Gebiet geflüchtet. Inzwischen treiben Räuberbanden ihr Unwesen im Lande. Ihre hauptsächlichsten Opfer suchen sie in der christlichen Bevölkerung. Acht griechische Notabeln sind bereits von den Albanern ermordet worden.

Petersburg, 16. Jan. Wie die „Ruskoje Slowo“ meldet, hat die russische Regierung folgende Basis zu einer Uebereinkunft bezüglich der Stellung der deutschen Militärmission in Konstantinopel festgelegt: General Liman von Sanders soll nicht das Kommando des ersten Konstantinopeler Korps führen, aber auch anderen deutschen Offizieren könne nicht die Befehlshabung einzelner Militärabteilungen in Konstantinopel gestattet werden.

Petersburg, 16. Jan. Man will bestimmt wissen, daß in den hohen Regierungskreisen die Absicht besteht, dem Grafen Witte wieder einen Regierungsposten anzutragen. Die Vorarbeiten zur Erneuerung des Handelsvertrages mit Deutschland erregen bei der Regierung sowohl wie in den Handels- und Industriekreisen Mißfallen, weil sie rein theoretisch geführt werden. Man befürchtet, vor den Deutschen eine Niederlage zu erleiden. Dem neuen Handelsvertrag mit Deutschland wird jedoch angesichts des ständig steigenden Handelsverkehrs eine so hohe wirtschaftliche Bedeutung beigegeben, daß die besten Kräfte zur Mitarbeit herangezogen werden müssen. Da Graf Witte mit den russischen und deutschen

Im Strom der Welt.

Erzählung von Paul Blich.

(9. Fortsetzung.)

Für die Zukunft Kurts war nun vorerst gesorgt. Weniger schnell aber wurden die Wünsche und Hoffnungen der Schwester erfüllt. Zwar hatte sie auf Empfehlung ihres ehemaligen Musiklehrers einige Klavierlehrer bekommen, aber die Erträgnisse dieser mühseligen und aufreibenden Tätigkeit waren so gering, daß sie sich notgedrungen noch nach einer anderen Erwerbsquelle umsehen mußte, die mehr Verdienst abwarf.

Was aber sollte sie nun beginnen? Erst jezt, nun sie sah, mit welcher ungeheuren Schwierigkeiten ein junges Mädchen aus besserem Stande zu kämpfen hatte, wenn es sich ehrlich sein Brot verdienen wollte, erst jezt wurde ihr zum Erschrecken klar, welcher Zukunft sie entgegenging. Tag für Tag war sie in der Stadt und bewarb sich um die ausgeschriebenen Stellen, die sie aus Zeitungen sich notiert hatte, aber wenn sie ankam, waren schon so viele Damen vor ihr dagewesen, daß ihre Aussicht gleich Null war. Doch immer von neuem versuchte sie ihr Glück, freilich immer ohne den gewünschten Erfolg. Endlich sah sie ein, daß man so zu keinem Ziel kam, und so gab sie dies Suchen und Abhegen auf und sann über einen anderen Weg nach. Und dann gab es noch etwas, was ihr nach reiflicher Ueberlegung einen nicht geringen Schred einjagte. Sie erkannte mit Entsetzen, daß ihre Fähigkeiten doch nur äußerst mangelhafte waren; zwar wußte sie auf allen

Gebieten Bescheid, aber dennoch konnte sie nichts ganz, sie hatte nur so viel gelernt, was ein Mädchen aus ihren Kreisen wissen mußte, um im Salon nicht unwissend zu erscheinen, sie war eine gebildete Dilettantin, nicht mehr. Und jezt erst erkannte sie mit Schrecken, eine wie verkehrte und mangelhafte Erziehung sie und so viele ihrer Standesgenossinnen bekommen hatten.

Die Idee mit dem Sprachunterricht ließ sie sofort als unausführbar fallen, als sie sah, mit welchem Heer von Konkurrentinnen sie zu kämpfen hatte und wie wenig die Stunden eintrugen.

Auch die Beschäftigung mit feinen Näh- und Stickarbeiten war ebenso mühevoll, weil sie blutwenig einbrachte. blieb ihr als letzter Versuch noch die Malerei. Und dieser Tätigkeit lag sie nun mit froher Emsigkeit ob, denn auf diesem Gebiet war sie noch am meisten bewandert, und hier hatte sie auch mit keiner allzu großen Konkurrenz zu kämpfen.

Sie malte auf Porzellan und auch auf Seidenstoffe, und als sie glaubte, etwas Gutes fertiggestellt zu haben, ging sie mit diesen Arbeiten in einige Kunsthandlungen und bot ihre Erzeugnisse an.

Sie hatte Glück, endlich, endlich lächelte ihr der Erfolg. Schon im zweiten Geschäft, das sie besuchte, interessierte man sich für ihre kleinen Kunstwerke. Als der Chef des Hauses die einfach, aber vornehm gekleidete Dame sah, erkannte er in ihr sofort, daß sie aus gutem Hause war. Und mit regem Interesse betrachtete er die kleinen Malereien. Sie gefielen ihm alle, und als sie ihm ihre Preise nannte, erwarb er anstandslos alles, was sie da hatte. Das Herz pochte ihr vor Freude, als sie die blanken Goldstücke einsteckte. Bevor sie ging, fragte er nach ihrer genauen Adresse, falls man Nach-

bestellungen bekäme. Mit leisem Erröten nannte sie Namen und Wohnung.

Wenig freudiger ging sie, als sie gekommen war! Ihr ganzes Gesicht war lachender Sonnenschein. Viel heiterer und lebensfroher kam ihr jezt die ganze Umgebung vor, mit schnellen Schritten eilte sie vorwärts, um der alten Mutter die Freudenbotschaft zu verkünden.

Plötzlich wurde sie angeprochen. Sie fuhr zusammen, so sehr erschraf sie. Als sie auf sah, stand ein sehr vornehm gekleideter, nicht mehr junger Herr vor ihr.

„Verzeihung, mein gnädiges Fräulein,“ sagte er, ein wenig den Hut lüftend, „daß ich es wage, Sie hier auf offener Straße zu attackieren, aber dort drinnen im Geschäft wollte ich nicht beschwerlich fallen.“

Erkannt stand sie still und sah ihn fragend an. Sie besann sich jezt, ihn vorher im Geschäft schon gesehen zu haben.

„Wenn Sie mir gestatten, gnädiges Fräulein, gehe ich ein Stückchen mit Ihnen, denn hier können wir nicht lange unbehelligt stehen bleiben,“ sprach er lustig und schnell weiter, indem er an ihrer Seite blieb.

Sie war noch immer so erstaunt, fast verblüfft, daß sie kein Wort zu sagen wußte.

„Wie ich sah, sind Sie Künstlerin, gnädiges Fräulein,“ begann er wieder, indem sie weiterschritten, „ich habe soeben, als Sie den Laden verlassen hatten, Ihre Arbeiten betrachtet, und ich muß Ihnen ganz offen gestehen, ich bin direkt entzückt davon.“

Sie fühlte, wie sie rot wurde, aber sie wagte nicht, aufzusehen, und zu sagen wußte sie auch jezt noch nichts. Lächelnd sah er sie von der Seite an. Schon vom ersten Augenblick an hatte sie ihm ganz außerordentlich

(Setzt in der Beilage weiter.)

Wirtschafts- und Handelsverhältnissen vollkommen vertraut ist, wird man nicht umhin können, ihn mit der Leitung in den Vorbereitungen zur Erneuerung des Handelsvertrages zu betrauen. Graf Witte habe jedoch seinen Freunden erklärt, daß er dem Ruf der Regierung nicht Folge leisten wird.

Lokal-Nachrichten.

17. Januar.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Dienstag, den 20. Januar 1914, nachmittags 5 1/2 Uhr. Tagesordnung: 1. Vorlagen des Magistrats: Wahl zweier Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung zur Teilnahme an der Revision der Jahresrechnung des Städtischen Kunst-Institutes für 1913. Rechnungsablage über die Verwaltung der Wilhelm Nieggerschen Stiftungen für 1913. Baugesuche. Errichtung eines Straßenbahndepots an der Gneisenaustraße. Prinz Heinrich-Flug 1914. Ausstellung für Elektrizitätsverwertung. Stipendienfonds für die königliche Baugewerbeschule und die königliche Maschinenbauschule. Errichtung einer Frauenschule. 2. Ausschlußberichte: Abfuhr des Mülls am Fahrweg zur Nachtzeit. Einheits-Preisverzeichnis für Gas- und Wasserleitungsarbeiten für das Rechnungsjahr 1914. Verkauf von Gelände durch den gemischten Viegenchafts-Ausschuß. Verkauf eines Grundstücks in der Gemarkung Braunheim. Verkauf eines Grundstücks des Allgemeinen Almosenkastens in der Gemarkung Niederrad. Freilegung der Rhönstraße. Straßen-Anlegung und -Anbau in der Gemarkung Eschersheim. Herstellung eines Weges nach dem Exzerzierplatz bei Bibbel. Herstellung eines Land- und Lagerplatzes am linken Mainufer in der Gemarkung Niederrad. Erweiterung des städtischen Gaswerks Hedderheim. Verlegung der Hülfs-Dienarbeiter in die 3. Wohnklasse der allgemeinen Lohnstafel. Ausführung der projektierten Ribba-Regulierung. Ribba-Regulierung und die Kanalisation in verschiedenen Vororten. Erweiterung des Feuer-Telegraphen-Netzes. Neubau der Ködelheimer Realschule. Beschaffung des Mobiliars für die Einrichtung einer Mißhauschankstelle. Wahl eines Mitgliedes des Pflanzamtes für den Allgemeinen Almosenkasten. Wahl von Mitgliedern des Pflanzamtes des Hospitals zum heiligen Geist. Wahl eines Mitgliedes des Vorstandes der Fortbildungs- und Fachschulen. 3. Eingaben: 1. der Steuerstellen-Vorsteher, ihre Einweisung in die 2. Gehaltsklasse betr.; 2. der in Gehaltsklasse 4 befindlichen Steuer-Rechercheure die Hebung ihrer Stellen in die 5. Gehaltsklasse betr.; 3. der aus dem Militärämterhande hervorgegangenen städtischen Beamten, Anrechnung von Militärdienstzeit auf das Besoldungs-Dienstalter betr.; 4. der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, die Erhöhung der städtischen Subvention betr.

Wintermanöver. Unter Beteiligung der Garnisonen Frankfurt, Domburg, Offenbach, Wiesbaden und Mainz fand am Donnerstag in dem Hugelgelände zwischen Taunus und Untermain eine kriegsmäßige Winterfeldübung statt. Die Kriegslage war folgende: Eine von Wiesbaden kommende Armee hatte in Höchst a. M. die Eisenbahn verlassen und den Befehl erhalten die Schwarzbachlinie bei Hofheim gegen eine von Mainz anmarschierende feindliche Armee zu verteidigen. In der Verteidigungsstellung standen die Infanterieregimenter 80 und 81, das 63. Artillerieregiment und zwei Schwadronen Dragoner, auf feindlicher Seite die 87. und 88. das 23. Artillerieregiment und mehrere Schwadronen Ulanen. Nach längeren Vorpostenkämpfen überschritt die Artillerie den Schwarzbach und schlug den Feind bei Marzheim und später bei Diebenbergen. — Die Übung stellte an die Mannschaften ganz erhebliche Anforderungen. Die Frankfurter Garnison z. B. marschierte schon um 6.15 Uhr früh in das Gelände ab. Trotz der schneidenden Kälte kamen nirgends ernstere Unfälle vor. Allerdings war für die Mannschaften in besonderer Weise gesorgt worden. Jeder Soldat war mit Mantel, Handschuhen und Kopfschutzhelm ausgerüstet. Sodann traten die fahrbaren Feldküchen in ausgiebiger Weise in Tätigkeit. Auf dem Hinmarsch wurde z. B. den 81.ern bei Höchst Kaffee verabfolgt. Nach dem Befehl gab es an der Chaussee zwischen Weilbach und Hattersheim Erbsen mit Speck, ein Gericht, das allen „Kriegsteilnehmern“ ganz ausgezeichnet munde. Selbst auf dem Rückmarsch trank man bei Höchst noch einmal Kaffee, so daß die Kälte von den Leuten fast gar nicht empfunden wurde. Zuschauer fand die Übung nur wenig; ihnen war es doch etwas zu ungemütlich dort draußen. Gegen 5 Uhr kehrten die Truppen in ihre Standorte zurück. Eine zweite für Samstag vorgesehene Feldübung wurde gestern abgesagt; sie findet später statt.

445 000 Einwohner. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes ist die Volkszahl für den Stadtkreis Frankfurt a. M. unter Berücksichtigung der seit der letzten Volkszählung polizeilich gemeldeten Zu- und Abwanderungen, sowie des entsprechenden Ueberschusses der Geburten über die Sterbefälle am 1. Januar ds. Js. mit rund 445 000 anzunehmen.

Vom Kunstgewerbe-Museum. Neu ausgestellt: Wandstickereien von Frau Octy Robin, Paris, und Häkelspitzen der Schule Beccadelli, Bologna.

„Zirkus der Fünfzehntausend“ in Frankfurt. In unserer Stadt wird in den nächsten Tagen ein ebenso interessantes als gewaltiges Unternehmen seine Pforten aufstun. Es ist der Zirkus der Fünfzehntausend, indem der berühmte Zirkus Carré 16 Tage lang seine Festspiele abhalten wird. Diese Festspiele, die amerikanischer Unternehmungsgeist im Bunde mit deutscher Gründlichkeit und Meckeltät ins Leben gerufen hat, werden die größte zirkusförmige Veranstaltung werden, die je auf dem Kontinent zu sehen war. Sie könnten auch nirgends anderswo, als gerade in Frankfurt, in diesem gigantischen Maßstab abgehalten werden, denn sie sind nur dadurch ermöglicht worden, daß die Frankfurter Festhalle, bekanntlich der größte und schönste überdachte Raum, den wir in Deutschland haben, dazu gepachtet wurde. In dieser Festhalle, in der vor kurzem Professor Max Reinhardt aus Berlin sein „Mirakel“ vortrat, werden gegenwärtig Klappstühle für 15 000 Personen eingebaut, in der Mitte die beiden Manegen (der Zirkus Carré ist der erste Zirkus, der mit

zwei Manegen gleichzeitig arbeitet) sowie eine Rennbahn eingerichtet. Ein wie kolossales Unternehmen das Ganze ist, geht schon aus einigen wenigen Zahlen hervor. So werden nicht weniger als 500 Menschen an den Festspielen mitwirken, 300 Rassepferde werden in den prachtvollsten Dressuren gezeigt werden; und schließlich gehört zu den Festspielen eine große eigene Menagerie. Diese Menagerie besteht, allein aus rund 250 Tieren, darunter einer Elefantenherde, 10 Riesenlöwen mit Babies, Königstigern, Zebras, Eisbären, ganzen Herden von Dromedaren, Lamas, Antilopen u. s. w. Sie stellt also für sich allein eine Tierammlung dar, wie sie vollkommener und lehrreicher kaum gedacht werden kann. Für die Pferde- und das Exotische Bestienvolk, alles in allem also gegen 550 Tiere, wird gegenwärtig auf dem Terrain hinter der Festhalle ein gewaltiges Stall- und Käfig-Gebäude errichtet, das rund 1200 Quadratmeter Bodenfläche bedeckt. Der Manege teil der einzelnen Vorstellungen wird aus je 80 der interessantesten Zirkusnummern bestehen; das ist ungefähr viermal soviel als sonst geboten wird. So wird der „Zirkus der Fünfzehntausend“ in seiner überweltigenden Größe das Höchste an echter und verlässlicher Zirkuskunst leisten können, das heutzutage nur denkbar ist. Andererseits wird es eben der Massenbesuch, den das sensationelle Unternehmen haben wird, erlauben, die Eintrittspreise ganz niedrig zu halten, wie es ja auch nötig ist; denn der „Zirkus der Fünfzehntausend“ soll und wird ja die volkstümlichste Veranstaltung der diesjährigen Frankfurter Winterzeit werden. Sicherlich werden auch in unserer Stadt viele die seltene Gelegenheit benutzen, einmal die Häuser und Wunder der größten Zirkusfestspiele der Welt zu besuchen.

Albert Schumann-Theater. Die zweite Monatshälfte des Januar bringt im Schumann-Theater wiederum ein ganz neues außerordentliches Programm, das der Abwechslung und Reichhaltigkeit gar viel bietet. Auf dem hohen dreieckigen Podest zeigen die beiden Equilibristen Gulliv und Jeanny ihre neuen schwererigen Tricks. Karl Doye bildet als Grotesk-Komiker eine Klasse für sich, der mit origineller Komik und Mimik arbeitet, wodurch er selbstverständlich die Lacher auf seiner Seite hat. Die römische Tanzschönheit „Lucia Mairano“ feiert durch ihre graziosen Tanzarten. Ganz wundervolle Kunststücke zeigen „Ralph Braden und Partnerin“ als Doppel-Handschattenkünstler. Ihre naturgetreuen Szenen, Pantomimen, wirken höchst amüsanter und unterhalten aufs trefflichste. Die Akrobatik findet vorzügliche Vertreter durch die „3 Urbani“, die äußerst exakt arbeiten. Originell was originell heißt, sind „Revin und Bimpe“ mit ihrer Soldateske-Aufführung, die viel Heiterkeit allseitig auslöst. Eine stets gern gesehene Nummer ist auch „Madame Jakobs“ Hundedressurart. So häufig man derartige Vorstellungen zu sehen bekommt, immer wieder sind neue Nuancen und neue Einfälle zu bewundern. In diesem Akt feiert die Hundelehrertruppe Triumphe. Von der ersten Hälfte des Januar-Programms sind geblieben, die beiden Tänzern „Geschwister Halasz“ und die gewandte amerikanische Drahtseil-Künstlertruppe „Leach la Quinlan“, die wiederum vielen Beifall mit ihren kunstvollen Darbietungen finden. Als König der Diabolospieler tritt „Mr. Brennan“ auf und führt mit dem einfachen Spielzeug einfach fabelhafte Kunststücke aus. Den Schluß des Programms macht die japanische Hofkünstlertruppe „Jutami“, die Staunenswürdiges leisten in Gelenkigkeit, Gewandtheit und Sicherheit in der Ausführung ihrer schwierigen akrobatischen Kunststücke. Das gesamte Programm bringt für jeden Besucher das Beste auf artistischem Gebiet und verdient alle Hochachtung vor dem ersten Bemühen des Direktor Seeth, der stets Neues und wirklich erstklassiges für Frankfurts erstes Varieteé verpflichtet.

Unfall im Hauptbahnhof. Gestern Abend gegen 9 Uhr konnte im Hauptbahnhof ein Wagenabteil nicht gebremst werden, weil der Bremser von seinem Sitz gefallen war, wobei er sich eine geringe Kopfverletzung zugezogen hatte. Die Wagen stießen dann auf eine andere Wagenreihe und der in Kasse stationierte Postkassierer Dippel, der in dem einen Wagenabteil beschäftigt war, wurde gegen die Wagenwand geschleudert, so daß er eine erhebliche Kopfverletzung erlitt, die seine Ueberführung in das städtische Krankenhaus durch die Rettungswache notwendig machte.

Sturz vom Dache. Als gestern Vormittag ein 33-jähriger Schornsteinfeger aus der Fürstenergasse auf einem Dache eines Hauses im Grüneburgweg beschäftigt war, rutschte er auf dem glatten Dache aus und stürzte in die Tiefe, wo er regungslos liegen blieb. Von Hausbewohnern wurde er in den Hausgang getragen und die Rettungswache aus der Münzgasse herbeigerufen. Diese stellte schwere innere Verletzungen sowie eine erhebliche Quetschung der Rückenwirbelsäule fest und verbrachte den Schwerverletzten nach dem Bürgerhospital, wo er sehr bedenklich darniederliegt.

Beim Baumschneiden abgestürzt. In der Dortelweilerstraße war der 56 Jahre alte Tagelöhner Kleininger mit dem Beschneiden von Bäumen beschäftigt. Durch einen Fehltritt stürzte er vom Baum auf das Straßengestühl, wo er betäubt liegen blieb. Durch die Rettungswache wurde er mit schweren inneren Verletzungen nach dem Marienkrankenhaus verbracht.

Der Verein ehemaliger Angehöriger des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 63 Frankfurt a. M. bezieht am Donnerstag, den 15. Januar, abends im Hotel Bräselehof unter reger Beteiligung die achte Generalversammlung. Der Präsident Herr Kamerad Leutnant d. R. Balluf erstattete einen kurzen Rückblick auf das verstlossene Jahr und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Aus dem vom Schriftführer verlesenen Jahresbericht konnte man feststellen, daß sich der Verein gedeihlich weiter entwickelt hat. Auch die Zahl der Mitglieder hat im verfloffenen Jahr einen großen Aufschwung erhalten. Die Finanzlage des Vereins kann als zufriedenstellend bezeichnet werden. Die nach den Sitzungen ausbleibenden beiden Vorstandsmitglieder, welche eine Wiederwahl aus persönlichen Gründen ablehnten, fand dadurch seine Erledigung, indem die Kameraden Schneider und Winter in Vorschlag gebracht wurden und beide die auf sie gefallene Wahl annahmen. In die verschiedenen Kommissionen wurde eine Anzahl Mitglieder neu gewählt. Abdann

wurde auf die vom Kreis-Kriegerverband festgesetzte Kaisers-Geburtstagsfeier hingewiesen. Als weiterer Punkt wurde noch auf den vom 11.—14. Juli ds. Js. in Bremerhaven stattfindenden Deutschen Artilleristen-Appell hingewiesen und die Mitglieder mit den eventuellen Kosten vertraut gemacht. In dieser Veranstaltung haben bereits eine Anzahl Kameraden ihre Beteiligung zugesagt und die Zusage bekräftigt, indem sie der Reiseparasse ganz erhebliche Einzahlungen zuführten. Damit war der Verhandlungshof erledigt und der Vorsitzende schloß die Versammlung mit dem Wunsche, daß das neue Geschäftsjahr wieder einen guten Schritt weiter bringen möge.

Giftmordprozess Hopf. 6. Verhandlungstag. Die heutige Verhandlung begann erst um halb 10 Uhr, da die Formulierung der Schuldfragen längere Zeit beanspruchte. Der Vorsitzende legte den Geschworenen folgende Fragen vor: 1. Ist der Angeklagte Karl Hopf schuldig, 1895 seinen Vater, den Kaufmann Karl Paul Wilhelm Hopf vorsätzlich getötet und die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben? 2. Ist der Angeklagte schuldig, 1896 sein uneheliches Kind Karl Richter vorsätzlich getötet und die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben? 3. Ist der Angeklagte schuldig, zu Niederhöchstadt im Oktober und November 1902 seine erste Frau Josefa Hopf vorsätzlich getötet und die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben? 4. Ist der Angeklagte schuldig, in den Jahren 1905 und 1906 den Entschluß gefaßt zu haben, seine zweite Frau Christine Schneider vorsätzlich zu töten und dies durch Handlungen betätigt zu haben, die den Anfang der Ausführung des nicht zur Vollendung gelangten Verbrechens des Mordes darstellen? 5. Ist der Angeklagte schuldig, im März und April 1906 in Niederhöchstadt sein Kind Elsa Hopf vorsätzlich getötet und die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben? 6. Ist der Angeklagte schuldig, im Jahre 1906 seine Mutter, die Witwe Auguste Hopf, vorsätzlich getötet und die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben? Frage b) nach Mordversuch. 7. Ist der Angeklagte durch eine weitere selbständige Handlung schuldig, 1912 und 1913 den Entschluß gefaßt zu haben, seine dritte Ehefrau Bally geb. Siemice, vorsätzlich zu töten und dies durch Handlungen betätigt zu haben, die den Anfang der Ausführung des nicht zur Vollendung gelangten Verbrechens des Mordes darstellen. Auf Antrag des Verteidigers Rechtsanwalt Dr. Singheimer werden mehrere Schuldfragen gestellt und zwar hinsichtlich der Frage 2. auch die Frage nach Mordversuch. Bezüglich der ersten Frau ebenfalls die Frage nach Mordversuch und Paragraph 229 Absatz 2 Str. G. B. und hinsichtlich des Kindes Elsa auch die Frage nach Mordversuch. Die Geschworenen haben also insgesamt 13 Schuldfragen zu prüfen, darunter fünf auf Mord gerichtete Fragen. Um elf Uhr begannen die Plaidoyers. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Blum ergriff zunächst das Wort. Der Prozess gehört zu den sensationellsten, die je in Deutschland geführt wurden. Der Giftmord ist wohl das feigste und niederträchtigste Verbrechen. Der Giftmord ist glücklicherweise selten bei uns im Deutschen Vaterland und der Mord mit Bakterien ist bei uns überhaupt noch nicht dagewesen. Eine furchtbare Beschuldigung! Aber, meine Herren, das Faktische ist wahr. Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß wir einen Giftmörder vor uns haben, wie er abschreckender kaum gedacht werden kann. Er hat seine Angehörigen einen nach dem anderen mit Gift aus dem Leben gebracht. Das Motiv war überall schände Habgier. Am Schluß wendet er sich zu den Geschworenen: „Meine Herren, Sie haben eine schwere Entscheidung zu fällen, aber ich glaube, Ihre Entscheidung wird Ihnen erleichtert durch das Bewußtsein, daß Sie über einen Menschen zu urteilen haben, der eigentlich als Unmensch bezeichnet werden kann. Denn wirklich alles, was man als Gut bezeichnen kann, fehlt hier, aber alles Böse ist in Masse vorhanden. Hopf ist ein Schädling der menschlichen Gesellschaft, wenn er befreit wird, wird ihm kein Mensch eine Träne nachweinen.“ Staatsanwalt Keller ging näher auf die rechtliche Seite des Falles ein und sprach die einzelnen Fälle ausführlich durch. Hierauf ergriff der Verteidiger Dr. Singheimer das Wort. (Die Verhandlung dauert bei Redaktionschluss fort.)

Untergang eines englischen Unterseebootes.

Plymouth, 16. Jan. Das Unterseeboot „A 7“ manövrierte mit anderen Unterseebooten in der Bai von Cowesand, die ungefähr sechs Meilen von Plymouth entfernt ist. Nach einigen Manövern merkte man, daß das Unterseeboot „A 7“ fehlte. Es sollen zwölf Mann und ein Leutnant an Bord gewesen sein. Von Plymouth wurde Hilfe erbeten. Rettungsboote sind sofort nach der Unglücksstätte abgegangen. Ueber das Schicksal der Besatzung ist noch nichts bekannt. — Einem Schiff der Unterseebootflotte ist es um 5 Uhr nachmittags gelungen, mit der aus einem Leutnant und zwölf Mann bestehenden Besatzung des gesunkenen Unterseebootes „A 7“ in Verbindung zu treten. Sie waren sämtlich am Leben. Rettungsboote der Regierung befinden sich am Schauplatz. Es besteht die Hoffnung, das Boot zu heben.

London, 17. Jan. Den letzten Meldungen zufolge hat man alle Hoffnung ausgegeben, die unglückliche Mannschaft des Unterseebootes „A 7“ zu retten. Bis gestern Abend konnte man in drahlloser Verbindung mit Hilfe der Morseapparate mit dem gesunkenen Fahrzeug bleiben. Gegen 7 Uhr abends hörten die Antwortzeichen des Schiffes auf. Da die Rettungsarbeiten nicht recht von statten gehen konnten, so muß die Mannschaft als verloren angesehen werden.

London, 17. Jan. Die Rettungsarbeiten mit dem gesunkenen Unterseeboot „A 7“, die bis in die späten Nachstunden fortgesetzt wurden, mußten gegen 11 Uhr eingestellt werden, da die Bemühungen der Bergungsmannschaften bei dem ungünstigen Wetter ergebnislos verließen. Man hat jegliche Hoffnung aufgegeben, die Mannschaft zu retten. Offiziell wird bekannt gegeben, daß die Lage des Bootes noch nicht genau festgestellt ist. Man nimmt an, daß es 18 Faden tief 4 Meilen von Ram-Head entfernt im Hafen von Plymouth liegt. Die Ursache der Katastrophe soll in falschen Tauchmanövern und im Versagen des Pumpenwerkes liegen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 17. Jan. Die des Meineids im Garri-sonprozess angeklagte Felice Kunze wurde gestern vom Schwurgericht I freigesprochen. Geschworene und Juror brachen, als Staatsanwalt und Verteidiger auf Freisprechung plaidierten, in lebhaften Beifall aus. Die Geschworenen verurteilten unter sich eine Sammlung, deren Ertrag in Höhe von 150 Mark dem Verteidiger der Angeklagten ausgehändigt wurde.

Posen, 17. Jan. Ueber die Vorgänge in der Schredensnacht auf Polowymokte wird jetzt eine Darstellung verbreitet, die, wenn sie sich bestätigen sollte, die Schuld des Grafen Mielczynski in wesentlich milderem Lichte erscheinen lassen würde. Danach begleitete Graf Mielczynski selbst den Grafen Ryanszynski nach dessen in der ersten Etage gelegenen Zimmer und legte sich dann schlafen. Da es in seinem Zimmer sehr warm war, ließ er die Tür etwas geöffnet. Nach einer Stunde erwachte er und bemerkte, daß noch Licht brannte. Er drehte es aus und begab sich dann wieder zur Ruhe. Nach einer halben Stunde wurde der Graf abermals durch ein Geräusch geweckt. Er glaubte, daß Diebe im Hause seien und begab sich in das Parterre, wo er dem Schranke auf dem Korridor eine Doppeltür entnahm. Er lud sie und ging durch Speisezimmer, Salon und zwei kleinere Appartements. Im benachbarten Ankleidezimmer der Gräfin vernahm er eine Männerstimme. Im gleichen Augenblick ging das Schloß der Tür, die sich darauf öffnete. Nun schoß der Graf, ohne zu wissen, auf wen. Da die Person stoh, schoß Mielczynski zum zweiten Male. Der erste Schuß traf die Gräfin, die aber durch Garderobezimmer in das Schlafzimmer fliehen konnte und dort auf das Bett fiel. Der zweite Schuß traf den Grafen Ryanszynski ins Herz. Im Garderobezimmer der Gräfin wurden 20 Briefe des getöteten Grafen gefunden, die für sie stark kompromittierend sind. Es ist festgestellt, daß der Diener des getöteten Grafen auf der Lauer vor der Tür des Schlafzimmers stand, um sofort Nachricht zu geben, daß die Luft rein sei.

Elberfeld, 17. Jan. In der Glandersbacher Morbaffäre ist jetzt eine sensationelle Wendung eingetreten. Unter dem Verdacht, den Gutshofbesitzer Hamm in Glandersbach ermordet zu haben, sind die beiden Arbeiter Jnkamp und Kriehorn auf Anordnung des Untersuchungsrichters aus den beiden Strafanstalten, in denen sie wegen anderer Vergehen in Haft saßen, in das Elberfelder Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Inzwischen haben die Rechtsanwälte Dr. Werhauer und Dr. Hebers auf Veranlassung der Verwandten einen ausführlich begründeten Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Frau Hamm, die angeblich unschuldig zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, beim Landgericht Elberfeld eingeleitet.

Freiburg i. Br., 17. Jan. Geh. Rat Prof. Dr. Krönig von der hiesigen Universität hat von Spendern, die nicht genannt sein wollen, die Summe von 156 000 Mark für Krebsbehandlung erhalten.

Krakau, 17. Jan. Nach einer vergnügten Feier in der Wohnung des Artilleriehauptmanns Hansmann wurde dieser von dem Oberleutnant Jiegler beleidigt. Er rief darauf seinen Burden ins Zimmer und drückte ihm seinen Revolver mit dem Befehl in die Hand, den Oberleutnant niederzuschießen, was der Burde auch tat. Der Hauptmann und der Burde wurden verhaftet.

Brüssel, 17. Jan. Auch die belgischen Bischöfe machen jetzt gegen den Modetanz Tango, den sie als unmoralisch bezeichnen, Front. Bestenfalls ist ein Hirtenbrief erschienen, in denen die Bischöfe den Gläubigern ihrer Gemeinde verbieten, den Tango und ähnliche moderne Tänze zu tanzen.

London, 17. Jan. Wie die „Times“ aus Tokio melden, sind die Berichte über die Katastrophe von Sagurachima in unerhöhter Weise übertrieben worden. Die japanische Regierung hat feststellen lassen, daß insgesamt in Sagurachima nur 10 Personen umgekommen und 17 verwundet worden sind, und nicht 70, wie ursprünglich gemeldet wurde. Weiter sind auch nur 85 Häuser eingestürzt und nicht 85 000. Weitere 128 wurden beschädigt. Auf der Insel Sagurachima beträgt die Zahl der Todesopfer nur 200. Die falschen Berichte der europäischen Korrespondenten haben in Tokio das allergrößte Aufsehen hervorgerufen. Der Kapitän eines Dampfers, der sich zur Zeit der Katastrophe in der Nähe von Sagurachima befand, berichtet, daß ein unterirdisches Beben bemerkt worden sei und daß er geglaubt habe, sein Schiff sei auf ein Riff geschleudert worden. Er habe erst später von dem Vulkanausbruch Kenntnis erhalten.

London, 17. Jan. 33 Personen sind noch lebend auf der Vulkaninsel Sagurachima aufgefunden worden. Die Matrosen der zur Hilfeleistung eingetroffenen Schiffe warteten bis zu den Knien durch die Asche, um die Höhle erreichen zu können, und fanden die Menschen eng aneinander gelagert. Es scheinen die einzig Überlebenden der Stadt Sagurachima zu sein. Die Stadt hat den Verlust von ca. 600 Menschen zu beklagen.

Paris, 17. Jan. Der 5. Tag des Pariser Sechstagerenkens hat keine weiteren Verschiebungen im Felde mit sich gebracht. Das deutsche Paar Ritt-Lorenz befindet sich nach wie vor mit neun anderen Paaren in der Spitzengruppe und ist in der allerbesten Form. Heute nacht gegen 2 Uhr machte Lorenz mehrere gelungene Vorstöße, wodurch er sich einige Prämien von 100 bis 200 Franken holte. Um 4 Uhr morgens hatte die Spitzengruppe 2095,905 Kilometer zurückgelegt. An der Spitze der gesamten Mannschaft lag Charron. Man erwartet für heute einen Vorstoß der amerikanischen und deutschen Mannschaft.

Die Auster.

Eine flämische Geschichte.

Rocherud verboten.

(Von unserem belgischen Spezialkorrespondenten.)
Als ich kürzlich meinen Freund, den Dr. L. in dem Städtchen oder vielmehr Dorfe E. bei Antwerpen besuchte und wir uns nach dem einzigen besseren Lokale in diesem

von der modernen Kultur noch wenig verdorbenen Orte begaben, war ich sehr erfreut, die eine Hälfte des Billardzimmers in einen Bankettsaal umgewandelt zu sehen. Sämtliche Tische waren zu einer einzigen, sauber gedeckten Festtafel zusammengedrückt, und auf dieser standen auf schön weiß und blau lackierten Linnen 14 Bedecke nebst zwei großen Torten, eine Unmasse Kleingebäck und Obst sowie ganze Berge vorgeschnittener Brotes. Mein Freund erklärte mir alsbald die Ursache dieser auffallenden Transformation. Der Sparverein „De leuwen (Löwe) van E.“ feierte sein 20 jähriges Stiftungsfest, und bei dieser Gelegenheit hatte der baas (Wirt) es sich nicht nehmen lassen, den Mitgliedern des Vereins ein Bankett zu offerieren. Neugierig nahm ich die auf dem Tische liegende Speiseliste zur Hand, und da las ich denn folgendes:

Bouillon a la jardiniere
Roastbeef mit Kartoffeln
Blutwurst mit Salat
Kalte Fritandellen mit Kompot
Austern mit Brot
Kuchen, Obst, Dessert.

Während ich noch in tiefes Nachdenken verjunken diese Speiseliste betrachtete, sagte lächelnd mein Freund: „Die Speisefolge ist die höchst eigene Schöpfung des Baas, der sich hiervon nicht abbringen ließ. Dagegen hat er sich nicht geschent, zur Ausführung des von ihm ausgearbeiteten Programms eine Köchin kommen zu lassen, von der hier behauptet wird, daß sie ihr Handwerk versteht. Im übrigen empfehle ich Ihnen, den Verkauf des Banketts einmal recht genau zu verfolgen. Sie werden hierbei sehr interessante Studien machen können.“

Kaum hatte der Freund geendet, als die Festteilnehmer einer nach dem andern eintraten. Es waren durchweg ernste und würdige Männer in mittlerem und höherem Lebensalter, die zur Feier des Tages sämtlich ihren guten Anzug hervorgeholt hatten. Die meisten trugen auch ihre besten Holzschuhe, aus goldgelb glänzendem Holze mit großen, blauen Holzknöpfen, und nur zwei oder drei, die über ganz neue Pantoffeln verfügten, hatten mit diesen ihre Füße geschmückt.

Sowie der letzte von ihnen Platz genommen, erschienen dralle Dorfschöne mit den Suppenschüsseln, und während ich nunmehr mit dem Freunde Billard spielte, beobachtete ich im geheimen sorgfältig alle Peripetien des nebenan sich entwickelnden Vorganges.

Zunächst fand die Suppe, der man es ansah, daß ihr etwas Zusatz von Liebig's Fleischextrakt auf alle Fälle sehr wohl getan hätte, den ungeteilten Beifall der offenbar nicht verwöhnten Gäste. Der Inhalt der mächtigen Suppenschüsseln war im Nu bis auf den letzten Rest verilgt, während gleichzeitig geradezu unheimliche Mengen Brotes ihren Weg in die Magen der appetitgesezten Männer fanden. Nicht besser erging es dem kolossalen Stücke Roastbeef nebst den Pyramiden von abgekochten Kartoffeln, wogegen die ungeheuren Blutwürste mit Salat nur dazu bestimmt zu sein schienen, die Eklust der Tischgenossen noch mehr zu entlassen. Als endlich die kalten Fritandellen aufgetragen wurden, schien sich die Begeisterung der Gäste für das Essen bis zur Ekstase gesteigert zu haben, und im Handumdrehen war der letzte von ihnen der Garas gemacht. Alsdann lehnten sich sämtliche Festteilnehmer gegen ihren Stuhl zurück, um leise inhaltschwere Worte miteinander zu wechseln. Sie unterhielten sich von dem nächsten Bericht, das auf dem Tische erscheinen sollte, und zwar mit einer Miene, als ob eine Art ängstlicher Erwartung sich ihrer bemächtigt hätte. Austern, und dazu noch mit Brot, wie mochte das wohl schmecken? Wohl hatte man den Namen Austern schon gehört, aber im übrigen waren doch Austern für alle etwas total Unbekanntes, Rätselhaftes. Die neugierige Erwartung steigerte sich allmählich bis zur nervösen Aufregung, und ein allgemeines, staunendes Ahi wurde vernehmbar, als endlich zugleich mit einer neuen, gewaltigen Auflage von geschnittenem Brote die Austern aufgetragen wurden.

Vor jeden Festgenossen wurde ein Teller mit 6 Austern und einer Zitrone hingestellt, aber der letzte der Gäste hatte schon längst seine Portion erhalten, und noch immer starrte alle mit unschlüssiger Miene auf das ihnen vorgelegte Gericht. Keiner wußte, was er mit diesen merkwürdigen Dingen anfangen sollte.

Endlich faßte sich einer ein Herz. Er nahm eine Auster aus der Schale und zerschnitt sie in ganz kleine Stücke. Diese legte er auf ein Stück Brot und biß mutig hinein. Das kräftige Pfui Teufel, mit dem er gleich darauf den Lederbissen wieder auf den Teller legte, bewies, daß er diesen durchaus nicht nach seinem Geschmade gefunden hatte. Inzwischen war ein zweiter Gast in anderer Weise vorgegangen. Er hatte auf ein Stück Brot Zitronenscheiben und hierauf zwei Austern gelegt, die er kräftig mit Senf bestrich. Auch das schmeckte offenbar ganz und gar nicht, und deutlich war zu sehen, daß die Mißerfolge dieser beiden Herren die übrigen davon abhielten, noch weitere Versuche mit dem Unglückszeug anzustellen.

Eine lange, verlegene Pause entstand, während der keinerlei Kauarbeit verrichtet wurde. Plötzlich aber winkte einer der Gäste einen in dem Nebenzimmer weilenden Jungen zu sich heran. Er küsterte dem Jungen, offenbar seinem Sohne, etwas ins Ohr, und während dieser sich hierauf eilig entfernte, trat sein Vater der Reihe nach hinter jeden einzelnen der Festgenossen und wechselte mit ihm einige Worte. Alle nickten zustimmend, und jeder streckte gleich darauf die Hand aus, um mit zufrieden lächelnder Miene von dem Vater des Jungen ein 10 Centimesstück in Empfang zu nehmen. Mit einem Male erschienen der Junge wieder auf der Bildfläche, und zwar diesmal mit einem großen, flachen Korbe. In diesen wurden schleunigst die noch vorhandenen Austern eingepackt und dann entfernten sich Vater und Sohn, nachdem der erstere noch erklärt hatte, daß er in wenigen Minuten wieder zurück sein werde.

Der Verschwindene ließ sich indessen nicht wieder blicken, und etwa eine Stunde später brach ich mit dem Freunde auf, um mich nach dem Bahnhofe zu begeben, und nach Antwerpen zurückzufahren. Während wir noch auf dem Perron standen, ließ der von Antwerpen kommende Zug ein, und da sahen wir mit Erstaunen, daß derselbe Herr entstieg, der sich vorhin nur auf wenige

Minuten von seinen Gefährten hatte trennen wollen. Den leeren Korb am Arme wollte er mit heiterer Freundlichkeit grüßend an uns vorüberschreiten, als mein Freund ihn anhielt und ihn frag, wo er eigentlich gewesen wäre.

Da lächelte der Befragte verschämt und erwiderte: „Wenn Sie mir versprechen, mich nicht zu verraten, so will ich es Ihnen sagen, Herr Doktor. Ich bin mit den Austern rasch nach Antwerpen gefahren, und habe sie dort in einer Austerbude am Bahnhofe für 5 Francs verkauft. Für die Austern habe ich Francs. 1,30 bezahlt und für mein Billet Francs. 0,60, so daß ich also in einer Stunde Francs. 3,10 rein verdient habe. Das war ein bißchen verständiger, als wenn ich auf dem Bankett das Zeug mit Widerwillen heruntergewürgt hätte. Habe ich nicht Recht, Herr Doktor? Hahaha! Ja, wer den Zef Verdgh für einen Esel hält, der befindet sich eilich auf dem Holzwege.“

„Nun, ich bin in dieser Lage“, versetzte ärgerlich mein Freund, „und befinde mich doch nicht auf dem Holzwege, wie ich dir sofort beweisen will. Denn hättest du die prachtvollen Austern einfach mir angeboten, anstatt sie nach Antwerpen zu schleppen, so hätte ich dir mit Vergnügen 8 oder auch 10 Francs hierfür bezahlt, und du hättest also in diesem Falle statt Francs. 3,10 daran 6,70 oder gar 8,70 verdient, d. h. das doppelte oder dreifache. Erzähle das einmal deiner Frau und dann laß dir von ihr sagen, wer von uns beiden Recht hat in bezug auf deine Behauptung, daß du kein Esel bist.“

Damit verließen wir den smarten Dorfbewohner, der wie zur Bildsäule erstarrt schien und uns noch lange mit keineswegs besonders geistreichem Miene nachblickte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Jan. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Straßburg gemeldet: Die Stellung der elsass-lothringischen Regierung muß noch immer als sehr ungeklärt bezeichnet werden. Eine Klärung erwartet man erst von der Unterredung des Statthalters mit dem Reichskanzler und dem Kaiser, sodas vor der Rückkehr des Statthalters am nächsten Montag Sichereres nicht erwartet werden kann. Die „Freie Presse“ gibt von einem Gerücht Kenntnis, wonach mit dem Statthalter der Staatssekretär Jozon von Busach und alle anderen Unterstaatssekretäre zurücktreten und daß der Bezirkspräsident von Ober-Elsas, Herr von Putzhammer, Staatssekretär werden soll. Nach Informationen des Korrespondenten des „Berliner Tageblattes“ besteht eine Statthalterkrise zurzeit nicht. Dagegen tritt der Statthalter, wie schon seit langem feststeht, in wenigen Monaten zurück und mit ihm oder kurz nach ihm der Staatssekretär. Für heute und morgen sind große Protestversammlungen besonders der Sozialdemokraten, aber auch der fortschrittlichen Volkspartei und des Zentrums, in einer ganzen Reihe von elsass-lothringischen Städten angekündigt. Die elsass-lothringische Regierung verbot den Verkauf des Buches des jetzt in Paris lebenden Journalisten Emil Hingelin Das Herz von Elsas-Lothringen.

Stockholm, 17. Jan. Hier fand gestern die Eröffnung des Reichstags statt. Die Thronrede enthält nach Mitteilungen der Berliner Morgenpost vor allem wichtige Vorschläge über den Ausbau der Landesverteidigung. Hierzu wird in Verbindung mit einer Reform der Kriegsgesetzgebung die Einführung einer besonderen Wehrsteuer auf größere Einkommen und Vermögen geplant. Auch das Eisenbahngesetz soll nach strategischen Punkten erweitert werden. Der Etat enthält u. a. den Posten von 65 000 Kronen zur Erbauung einer schwedischen Kirche in Berlin.

Reklame.

Zur Winterezeit klagt manche Hausfrau, daß ihr die Zubereitung des einen oder anderen Gerichts nicht so vollkommen gelingen wolle, weil frische Suppenkräuter rar, getrocknete aber kein genügender Ersatz seien. Da erinnere sie sich an ein treffliches Hilfsmittel: Maggi's Würze. Gibt es doch mit wenigen Tropfen jeder schwachen Fleischbrühe, Suppen, Saucen, ebenso Gemüsen, Salaten usw. vollmundigen, herzhaftem Wohlgeschmack; sie hat schon oft im letzten Augenblick eine Speise gerettet die sich zuerst beim Kosten als fade erwies.

Deutscher
Scherer
COGNAC

in langen b/frankfurt 4/M.
aus Charente-Wein destilliert.

Behalten Sie das

„Strandfest in Holland“
bei der Turngemeinde
am Samstag, 14. Februar

im Auge!

Der heutigen Nummer des Blattes ist beigegeben: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, wöchentliche Sonntagsbeilage.

Wirtschafts-Uebernahme.

Dem verehrlichen Publikum, meiner werthen Achartschaft, sowie sonstigen Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich die Wirtschaft

„Zum neuen Hessischen Hof“ Hessenplatz 9

übernommen habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Gäste zur Zufriedenheit zu bedienen und bitte um gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll

Fritz Konow.

426

Sonntag Konzert und Christbaumversteigerung.

Kriegerverein Bockenheim.

Samstag, den 21. Januar 1914

im Gasthause „Zum Schwan“ (S. Goll), Leipzigerstraße 85
Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers

bestehend in

musikalischen und theatralischen Aufführungen

Hierzu laden wir unsere Mitglieder sowie einzuführende Gäste höflichst ein 427

Anfang 8¹/₂ Uhr.

Der Vorstand.

Näheres bei den Vorstandsmitgliedern.

Geschäftslokale etc.

Baden mit großen Lagerräumen alsbald zu vermieten. Große Seestraße 47. 73

Baden m. Zimmer, Obst, Gemüse, u. Metzgereigeschäft. Näh. Kreuznacherstr. 42, I. 75

Baden mit und ohne Lager, für jedes Geschäft geeignet, sehr preisw. zu verm. Näh. Ernst Thielold, Leipzigerstr. 82/84. 200

Baden mit Wohnung evtl. mit Werkstatt oder Lagerraum, Homburgerstr. 6, gute Lage, für jedes Geschäft passend, per 1. 4. zu vermieten. Näh. daselbst 1. Stock links. 283

Kleine Werkstatt oder Lagerraum per sofort zu vermieten. Näh. Basaltstraße 11. 76

Falkstraße 104.

Schöne Werkstatt mit elektr. Kraft sofort zu vermieten. Näh. 1. St. Henkel. 284

Diemelstraße 6.

Schöner heller Lagerraum, evtl. auch als Werkstatt mit Einfahrt, circa 50 qm, preisw. zu verm. Näh. Schleusenstr. 16, part. 77

Kleiner Lagerraum zu vermieten. Adalbertstraße 5. 370

Stallung, auch als Lagerraum zu vermieten. Mühlgasse 10. 78

Moltkeallee 94 am Bahnhof Bockenheim großer Lagerraum auch für ruh. Werkstatt per 1. März zu vermieten. 410

Zimmer etc.

Ein Herr kann Teil an möbl. Zimmer haben. Adalbertstraße 45, 1. St. 79

Möbliertes Zimmer per sofort zu verm. Große Seestraße 69. Zu erst. part. 80

Schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang sofort zu verm. Basaltstr. 58, part. 81

Ein großes leeres Zimmer mit Kochherd per sofort zu vermieten. Sophienstraße 103, parterre. 82

Möbliertes Zimmer und Schlafstelle zu vermieten. Adalbertstraße 69, part. 83

Schlafstelle zu vermieten. Kiesstraße 20, Hths. 1. Stock. 84

Ein möbliertes Zimmer mit möblierter Küche zu vermieten. Schuhgeschäft Ködelheimerlandstraße 30. 91

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Woche 4.50 M. Adalbertstraße 67, 2. St. 202

Schönes leeres Zimmer, neuhergerichtet, zu vermieten. Kiesstraße 17, 2. St. 229

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Böglers, Wurmbachstraße 12, 3. St. 232

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Wurmbachstraße 19, part. rechts. 285

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Woche 3 M. Werderstraße 50, part. rechts. 286

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Leipzigerstraße 36, 3. St. Hartmann. 287

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Juliusstraße 14, 2. Stock links. 288

Kurfürstenplatz. Schön möbl. Zimmer bei ruhigen Leuten billig zu vermieten. Schloßstraße 51, 3. Et. Meyer. 289

Schönes heizbares unmöbliertes Mansardenzimmer, nach vorne, zu vermieten. Adalbertstraße 71, part. rre. 290

Leeres Zimmer zu vermieten. Jordanstraße 43, 2. Stock rechts. 291

Schönes leeres Zimmer zu vermieten. Sophienstraße 31, 3. Stock rechts. 292

Freundlich möbliertes Mansarde zu vermieten. Jordanstraße 31, 3. Stock. 293

Freundl. möbl. heizb. Mansarde in ruh. Hause zu verm. Sophienstraße 45, II. 309

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Appelsgasse 13, 2. Stock. 310

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Kurfürstenplatz 29, part. 311

Sch. möbl. Zimmer bil. zu verm. Kaufungerstraße 18, Seitenbau I. Schloßbad 312

Einfach möbl. Zimmer zu verm. (3.50 M. pro Woche). Schloßstr. 44c, II. Hs. 314

Schönes freundlich möbl. Zimmer zu vermieten. Heroldstraße 19, parterre. 350

Möbliertes Zimmer mit gutem Bett zu vermieten. Bredowstr. 5, III. rechts. 351

Großes möbl. eines Zimmer zu vermieten. Juliusstraße 18, 3. Stock links. 352

Neu möbliertes Zimmer zu vermieten. Markgrafenstraße 19, bei A. O., 4. St. 353

Schöne möblierte Mansarde zu vermieten. Bietenstraße 16, parterre. 354

Sch. u. gut möbl. Zimm. bill. zu verm. Näh. b. Frau Sigmund, Leipzigerstr. 69, III. 411

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Königstraße 59, 4. St. bei Bud. 412

Schön. gr. u. möbl. Zimmer bei schl. Ehepaar sof. zu verm. Wurmbachstr. 5, III. r. 413

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Falkstraße 93, 1. Stock links. 414

Möblierte Mansarde zu vermieten (wöchentl. 2 M.). Am Weingarten 13, 1. St. r. 415

Möbliertes Zimmer an besseren Herrn zu vermieten, evtl. mit Klavierbenutzung. Landgrafenstraße 20, 1. Stock. 433

Fein möbliertes Zimmer zu vermieten. Große Seestraße 18, 1. Stock. 434

Einfach möbliertes Zimmer zu vermieten, an ein anständiges Fräulein. Moltkeallee 106, 4. Stock. 435

Die Wohnungszweigen erlassen alle Dienstag u. Freitag, die Anzeigen über Geschäftslokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag

Bezirksverein Bockenheim.

Mittwoch den 21. Januar cr., abends pünktlich 8¹/₂ Uhr im Saale des Herrn Arnold, Schwälmerstraße 23, Vortrag des Herrn Oberleutnant a. D. von Scharfenort über:

„Das Entkommen der französischen Division Blanchard unter General Vinoy während der Schlacht bei Sedan“.

Damen und Gäste willkommen.

428

Der Vorstand.

Mitteldutsche Creditbank.

Altienkapital und Reserven Mt. 69,000,000.—

Depositenkassette und Wechselstube Bockenheim
Adalbertstraße 7a — Telefon Amt II Nr. 707

empfehlend sich für alle in das Bankfach einschlagende Geschäfte:

An- und Verkauf von Effekten an allen in- und ausländischen Börsen
Annahme von Bar-Depositen.

Errichtung von Konto-Korrent- und Scheck-Rechnungen.

Umwechslung von Kupons u. fremden Geldsorten.

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Hypotheken etc.
Vermietung von Schrankfächern (Safes) in einer nach Ansicht bewährter Techniker feuer- und diebstahlsicherer Anlage. (Mietpreis je nach Größe 10 bis 20 Mt. pro Jahr.)

Belehung von börsengängigen Wertpapieren.

Anstellung von Kreditbriefen und Schecks auf alle Hauptplätze des In- und Auslandes. 424

Mit fachmännischem Rat u. Auskünften sind wir stets gerne zu Diensten.

Sonntag, den 18. Januar Bodi-Apotheke

Leipzigerstraße 63

Geöffnet den ganzen Tag.

Stern-Apotheke

Kurfürstenplatz

Geöffnet bis 1 Uhr mittags.

Geschlossen von 1 Uhr bis

Montag morgen 7 Uhr früh.

113

Ananas

im Ausschnitt

Citronen und Orangen

billig.

107

A. Kuntzel

Leipzigerstrasse 9

Telefon Amt II, 4931

Möbel

neue und gebrauchte aller Art,

ganze Einrichtungen finden sie

konzurrenzlos billig bei

Jos. Schmitt

Adalbertstrasse 22.

Garniererinnen

für Herrenstrobhüte gesucht.

Adalbertstraße 44. 430

Kleine Wohnung, 1 Zimmer und Küche gesucht. Offerten unter E. F. an die Exp. d. Bl. 431

Junge Frau hat Tage im Waschen und Putzen frei. Fleischerstraße 14, part. 421

Unabhängige Monatsfrau oder Mädchen per 1. Februar zu Hausarbeit gesucht. Franz Rückerstraße 4, 3. Stock. 418

Frisense in der Nähe vom Schönhof gesucht. Off. mit Preisang. u. L. B. a. d. Exp. 419

Emserstraße 33. 3 Zimmerwohnung mit Bad, Küche und W. über im 3. Stock links sofort zu vermieten. 114

Ganz neuer blaugrauer Plüsch-Divan sofort zu verkaufen. Raupheimerstraße 19, 1. Stock links. 436

Tüchtiger Klavierlehrer gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. K. R. a. d. Exp. 437

Eine subere Monatsfrau gesucht. Am Weingarten 2, parterre. 438

Maschinenstühle zu verkaufen. Landgrafenstraße 20, 1. St. Bbhs. 432

2 Zimmerwohnung von jungem Ehepaar per 1. Februar evtl. 15. Februar gesucht. Offerten unter E. F. an die Exp. 420

Staatl. gen. Klavier- u. Violin-Unterricht Stb. 1 M. Werderstr. 46, III. rechts. 1—2 und 7—8 Uhr. 417

3 Betten, 1 Kommode, 1 Sopha, 1 Tisch, 1 Waschbrant, 1 Rohrfestel, Bilder, Spiegel, Regulator und Badewanne zu verk. Sophienstraße 25, Hths. II. r. von 4—5 Uhr. 416

Schönes gut möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Schloßstraße 34, 1. Stock. 46

Postmantel, (fast neu) zu verkaufen. Schloßstraße 36, 3. Stock. 429

Buchdruckerei F. Kaufmann & Co.

Leipzigerstr. Nr. 17 Frankfurt a. M.-West Tel. Amt II, Nr. 4165

Anfertigung von Drucksachen

wie: Preiscurante, Kataloge, Broschüren, Werke, Wein- und Speldekarten, Visitenkarten, Adress- und Aviskarten, Postkarten, Quittungen, Rechnungen, Couverts, Zirkulare, Programme, Postbücher, Tischlieder, Prospekte etc. etc.

BOCKENHEIMER ANZEIGER

Redaktion, Expedition und Verlag Leipzigerstrasse Nr. 17

Das Staudesamt Frankfurt a. M. II, Kurfürstenplatz 36, ist für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet:

a) an Werktagen vormittags von 8¹/₂—1, nachmittags von 3—5 Uhr;

b) an den auf einen Wochentag fallenden Feiertagen von 11—12 Uhr mittags

zur Anmeldung von Sterbefällen;

Aufgebotsanträge werden am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag vormittags entgegengenommen.

Eheschließungen erfolgen am Mittwoch und Samstag, vormittags.

Lokal-Nachrichten.

Ein Kunstwerk der Glasmalerei. In dem Atelier der Glasmalerei und Kunstglasererei von Richard Schröder, Friesengasse 22, wurde ein künstlerisch ausgeführtes Fenster, die „Kreuzigungsgruppe“ darstellend, für die neue Kirche in Birsien fertiggestellt.

Öffentlicher Nachweis für kaufmännische Angestellte. Die drei der Sozialen Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände angehörenden Vereine: Kreisverein Frankfurt im Verbands Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, Kaufmännischer Verein Frankfurt, Bezirk Frankfurt im Verein für Handlungsreisende von 1858 haben an den Magistrat eine Eingabe gegen die Errichtung eines öffentlichen Arbeitsnachweises für kaufmännische Angestellte gerichtet.

Albert Schumann-Theater. Der ab 16. ds. Mt. neu zusammengestellte Spielplan bestehend aus 8 neuen Attraktionen, gelangt in den morgen Sonntag stattfindenden 2 Vorstellungen nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr ungeführt zur Ausführung.

Vermischte Nachrichten.

Offenbach, 16. Jan. Der Rangierarbeiter Karl Koch aus Rothenbergen, der beim Rangieren überfahren wurde, ist seinen Verletzungen erlegen.

Oberursel, 16. Jan. Die Wahl eines Vorsitzenden der hiesigen Ortskrankenkasse ist trotz mehrfacher Wahlgänge noch nicht zustande gekommen.

Soden a. L., 16. Jan. Auf dem vereisten Wilhelmshof stürzte ein auswärtiger Spaziergänger so unglücklich zu Boden, daß er einen Beinbruch erlitt und dem höchsten Krankenhause zugeführt werden mußte.

Bonn, 16. Jan. Wegen des Unglücks der Rheinuferbahn am 1. Oktober v. J. in Bonn, bei dem ein Reisender getötet und 29 verletzt wurden, hatten sich heute der Fahrer, der Zugführer und der Schaffner des verunglückten Zuges sowie ein Weichensteller vor der Strafkammer in Bonn zu verantworten.

Wetzlar, 16. Jan. In zweitägiger Verhandlung fand vor der hiesigen Strafkammer die große Schlägerei in Dillenburg ihre Sühne, bei der ein Schlosser den Tod gefunden hatte.

Friedrichsfeld, 16. Jan. Die Unterschlagungen des Kassierers Dehous vom Landwirtschaftlichen Konsumverein beziffern sich auf über 10 000 Mark.

Leipzig, 16. Jan. Im Spionageprozeß vor dem Reichsgericht gegen den Kaufmann Richter wurde

der Angeklagte wegen vollendeten Verbrechens im Sinne des Paragraphen 3 des Spionagegesetzes zu zwei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Posen, 16. Jan. Der Leutnant a. D. Franz Eisenblätter aus Bromberg wurde heute von der Strafkammer wegen Unterschlagung von 645 Mark, die er als Kassierer der Raiffeisen Genossenschaft in Samter begeben hat, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Hadersleben, 16. Jan. Der Kreisassistentendirektor Vial, der am Mittwoch zum Schlittschuhlaufen nach dem Haderslebener Damm gegangen war, ist seitdem verschwunden.

Stendal, 16. Jan. Kurz vor Weihnachten war auf dem Postamt in Stendal ein 50 000 Mark enthaltender Wertbrief abhanden gekommen.

Vergnügungs-Anzeiger.

Opernhaus.

Samstag, den 17. Jan., 7 Uhr: Die Fledermaus. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Sonntag, den 18. Jan., 4 Uhr: Parsifal. Außer Abonnement. Erhöhte Preise.

Montag, den 19. Jan., 8 Uhr: Der steigende Völkler. Außer Abonnement.

Dienstag, den 20. Jan., 1/8 Uhr: Manon. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Mittwoch, den 21. Jan., 1/8 Uhr: Hoffmanns Erzählungen. Außer Abonnement. Kleine Preise.

Donnerstag, den 22. Jan., 1/8 Uhr: Don Juan. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Freitag, den 23. Jan., 8 Uhr: Die Braut von Messina. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise.

Samstag, den 24. Jan., 7 Uhr: Tannhäuser. Im Abonnement. Große Preise.

Sonntag, den 25. Jan., 3/4 Uhr: Mignon. Außer Abonnement. Kleine Preise. — 7 Uhr: Orpheus in der Unterwelt. Im Abonnement. Große Preise.

Montag, den 26. Jan., 4 Uhr: Parsifal. Außer Abonnement. Erhöhte Preise.

Dienstag, den 27. Jan., 1/8 Uhr: Die Entführung aus dem Serail. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Mittwoch, den 28. Jan., 1/8 Uhr: Alessandro Stradella. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Schauspielhaus.

Samstag, den 17. Jan., 1/4 Uhr: Der gestiefelte Kater. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise. — 8 Uhr: Zum ersten Male: Christiane. Im Abonn. Gew. Preise.

Sonntag, den 18. Jan., 1/4 Uhr: Der gestiefelte Kater. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise. — 7 Uhr: Schirin und Gertraude. Außer Abonnement. Gew. Preise.

Montag, den 19. Jan., 8 Uhr: Christiane. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Dienstag, den 20. Jan., 8 Uhr: Schirin und Gertraude. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Mittwoch, den 21. Jan., 1/8 Uhr: Nathan der Weise. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, den 22. Jan., 8 Uhr: Wie einst im Mai. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Freitag, den 23. Jan., 8 Uhr: Pygmalion. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise.

Samstag, den 24. Jan., 3 Uhr: Wilhelm Tell. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise. — 8 Uhr: Christiane. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Sonntag, den 25. Jan., 1/4 Uhr: Der gestiefelte Kater. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise. — 7 Uhr: Wie einst im Mai. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Montag, den 26. Jan., 8 Uhr: Schirin und Gertraude. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Dienstag, den 27. Jan., 8 Uhr: Colberg. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Mittwoch, den 28. Jan., 3 Uhr: Wilhelm Tell. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise. — 8 Uhr: Schirin und Gertraude. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Neues Theater.

Sonntag, den 18. Jan., 3 1/2 Uhr: Die Sippe. Arb.-Bild.-Ausf. — 8 Uhr: Die heitere Residenz. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Montag, den 19. Jan., 8 Uhr: Filmzauber. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Dienstag, den 20. Jan., 8 Uhr: Die heitere Residenz. Abonnement B. Gewöhnliche Preise.

Mittwoch, den 21. Jan., 4 Uhr: Rotkäppchen. Bei ganz ermäßigten Preisen. — 8 Uhr: Die heitere Residenz. Abonnement B. Gewöhnliche Preise.

Donnerstag, den 22. Jan., 8 Uhr: Die heitere Residenz. Abonnement B. Gewöhnliche Preise.

Freitag, den 23. Jan., 8 Uhr: Die spanische Fliege. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise.

Samstag, den 24. Jan., 4 Uhr: Rotkäppchen. Bei ganz ermäßigten Preisen. — 8 Uhr: Zum ersten Male: Am goldenen Horn. Abonnement B. Gewöhnliche Preise.

Sonntag, den 25. Jan., 3 1/2 Uhr: Filmzauber. — 8 Uhr: Am goldenen Horn. Außer Abonn. Gew. Preise.

Schloss-Bad

Kaufungerstr. 18, Tel. 4827, Amt II.

Lichtbäder, Dampfbäder neu - Vierzellenbäder - neu neu eingelehrt Hydroelektrische Vollbäder Alle med. Bäder Wannenbäder.

Auch für alle Krankenkassen.

Albert Schumann-Theater. Heute Sonntag, abends präzis 8 Uhr Grosse Gala-Vorstellung. Zum 1. Male hier: Truppe Futami Kaiserl. Japanisch. Hofkünstler. Zum 1. Male hier: Mr. Brennan König der Diabolospieler. Lucie Malorano, Bradai, Urbanl. Sonntag 2 Vorstellungen, 3 1/2 und 8 Uhr.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Carl Strauß, für den Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co. Frankfurt a. M.

gefallen, nun aber, als er sie so hold erröten sah, war er direkt entzückt. Noch einmal zog er den Hut und sagte: „Baron Leuben! Ich interessiere mich sehr für bildende Kunst und besonders für Malerei. Darf ich mir die Frage gestatten, ob gnädiges Fräulein schon ausgehört haben, hier draußen in Moabit oder vielleicht bei Schulte oder Keller und Reiner?“

Nun mußte auch sie ganz unwillkürlich lächeln, und völlig harmlos erwiderte sie: „Sie irren, Herr Baron, ich bin keine Künstlerin, meine Malerei ist nur Dilettantismus.“

„Aber gnädiges Fräulein sind viel zu bescheiden! Was ich da eben gesehen habe, das kann sich getrost in jeder Ausstellung sehen lassen.“ rief er mit wachem Enthusiasmus, „ja, unter uns gesagt, ich war eigentlich erstaunt, daß Sie Ihre Arbeiten hier angeboten haben; Sie würden sicherlich bei Keller und Reiner ganz andere Preise erzielt haben.“

Etwas zaghaft antwortete sie: „Ich bin hier noch sehr wenig bekannt.“

„Das dachte ich mir auch gleich, aber vielleicht merken sich gnädiges Fräulein die neuen Adressen, und wenn Sie gestatten, notiere ich Ihnen gleich noch ein paar bessere Firmen.“

„Sie sind sehr freundlich, Herr Baron, aber ich möchte Sie doch nicht behelligen.“ — Ganz verlegen war sie.

Er hatte jedoch schon ein Notizbuch herausgezogen und schrieb nun schnell ein paar Adressen nieder.

„So, ich bitte ergebenst. Wollen sich Gnädigste bedienen.“ Er überreichte ihr das Blatt.

Sie wollte dankend seine Bemühungen ablehnen.

„Aber ich bitte, keine Ursache! Bitte, bitte, es ist

mir eine Freude, so ein wenig der Kunst Gefälligkeiten erweisen zu können.“

Sie konnte nicht anders, sie mußte das Blatt nehmen, so peinlich es ihr war. Aber unhöflich erscheinen mochte sie doch auch nicht. Erötend dankte sie ihm.

Wieder war er entzückt von ihrer echt weiblichen Anmut und Unschuld. Doch er hütete sich wohl, irgendwas von seiner Begeisterung zu verraten, um sie nicht abzuschrecken. Mit diskreter Höflichkeit wies er nochmals ihren Dank zurück.

Dann überreichte er ihr seine Karte und sagte: „Ich bitte ergebenst, mein gnädiges Fräulein, wenn Sie meinen Rat oder Beistand in irgendeiner künstlerischen oder geschäftlichen Angelegenheit wünschen, bitte schreiben, Sie mir getrost und vertrauensvoll, ich werde stets zu Ihrer Verfügung sein.“

Auch diese Karte konnte sie nicht zurückweisen, denn ehe sie sich besann oder noch ein Wort erwidern konnte, hatte er bereits den Hut devot gezogen und sich empfohlen.

Erst als sie allein war und schnell weiter ging, kam ihr so recht zum Bewußtsein, was geschehen war. In Gedanken daran errötete sie noch jetzt. Wer war dieser Mensch? Was wollte er von ihr? Weshalb interessierte er sich so für ihr Fortkommen? Sie wußte sich keine Antwort auf alle diese Fragen. Aber je länger sie über alles nachdachte, desto unruhiger wurde sie und natürlich würde sie von den mitgeteilten Adressen niemals Gebrauch machen. Schon um ihm nicht zu Dank verpflichtet zu sein.

Während sie, dies alles überdenkend, schnell ihrer Wohnung zuschritt, fiel ihr plötzlich ein, daß sie dann ja eigentlich den heute erwiderten Kunstladen auch nicht wieder aufsuchen dürfe, um nicht wieder mit diesem lebenswürdigen Herrn zusammenzutreffen. Und dieses

stimmte sie nahezu traurig, denn somit ging ihr ja eine Abzweigung verloren. Ganz betrübt und niedergeschlagen stieg sie die Treppe empor. Aber kurz vor der Tür besann sie sich, daß sie die Mama damit unbedingt nicht beunruhigen durfte.

Also spielte sie ein wenig Komödie und berichtete mit heiterem Gesicht von ihrem glücklichen Verkauf, indem sie die blanken Goldstücke anzählte.

Auch Frau Luise war glücklich. Aber dennoch sagte sie mit leiser Behmut: „Eigentlich ist unser Los doch ganz schrecklich. Erst jetzt kommt mir so recht zum Bewußtsein, was wir früher waren und was wir jetzt sind. Wenn ich bedenke, was für eine Erziehung ihr beiden genossen habt; und nun müßt ihr für Geld arbeiten, bloß um unser Dasein zu fristen! Wahrhaftig, ein grausames Schicksal.“

Der Tochter kamen die Tränen. An die Vergangenheit und an ihre Hoffnung von einst durfte sie nicht denken. Nein, das durfte sie nicht! Sonst war es um ihre Kraft und ihren Halt geschehen. Nein! Nein! Das nicht! Was hinter ihr lag, mußte vergessen sein, alles, alles mußte vollständig tot und begraben sein, damit sie für das neue Leben, was vor ihr lag, all ihre Kraft sammeln konnte. Deshalb bat sie nun: „Lach das, Mama, bitte, bitte. Erwähne das niemals mehr, ich bitte dich darum. Wir müssen uns daran gewöhnen, mit unserem Dasein zufrieden zu sein, bis uns ein besseres Schicksal beschert wird. Also machen wir uns nicht das Leben durch nutzlose Klagen schwer.“

Die Mutter nickte und schwieg bekümmert.

(Fortsetzung folgt.)

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung,
Krampf- und Reizhusten 106

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

6100 nat. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten. Keinerseits befürchtliche und wohlthun. Bonbons. „Heilschmeckendes“ Matz-Extrakt mit Zucker in fester Form. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben bei: Leop. Stump, Leipzigerstr. 35, Ernst von Beauvais, Frickegasse 2, Karl Fröhling, Beseltstr. 1, Leipzigerstr. 3, Rauheimerstr. 6, Weistrouenstr. 2, Leipzigerstr. 62, Schloßstr. 6, Fr. Jacob, Kurfürstentag, Fr. Dietrich, Stern-Apothek, Kurfürstentag.

Philipp Lippert Nachfolger
Inh. Philipp Döpfner
Kohlen und Brennmaterialien
Frankfurt a. M., Bockenheimer
Friedensgasse 11 Tel. Amt II, 2261
empfiehlt sich zum Winterbezug in
allen Sorten
Kohlen, Koks, Briquets
und Holz
zu billigsten Preisen
bei aufmerksamer Bedienung. 109

Frankfurter Sparkasse.
(Polytechnische Gesellschaft.)
Sparkasse gegründet 1822. Ersparungs-Anstalt gegründet 1826.
Tägliche Verzinsung z. Zt. 3 1/2 %.

Sparkasse: Einlagen im Mindestbeitrag von M. 1.—
Ersparungsanstalt (Wochenkasse) bietet Gelegenheit zu regelmäßigen wöchentlichen Einlagen von 50 Pfg. bis M. 20.—, welche in den Wohnungen der Sparenden erhoben werden. Nebeneinlagen sind zulässig.

Annahme der Sparmarken der Frankfurter Pfennig-Sparanstalt.
Abgabe von Haus-Sparbüchern. Aufbewahrung der Einlegebücher.
Expeditionszeit für Sparkasse und Ersparungs-Anstalt:
bei der Hauptstelle, Neue Mainzerstraße 49: an allen Wochentagen
ununterbrochen von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags, Samstags von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends.
bei den Nebenstellen Battonstraße 9 (Battonhof), Wallstraße 5,
Eckenheimer Landstraße 47, Bergerstraße 194, Adalbert-
straße 7, Mainzer Landstraße 230: An allen Werktagen von 11
bis 1 Uhr, auch Samstag von 6 bis 7 1/2 Uhr abends. 425

Rückzahlungen an die Einleger der Sparkasse und Ersparungsanstalt finden
bei den Nebenstellen nur dann statt, nachdem solche Tage zuvor schriftlich oder
mündlich angemeldet worden sind.
Der Vorstand.

Für Handwerker
und
Gewerbetreibende

richte Geschäfts-Bücher bei billig. Berechnung
ein. Uebernehme auch das regelmäßige Bei-
tragen von Büchern, Aufstellen von Monats-
und Jahres-Abschlüssen. Gest. Offerten
unter H. G. an die Exp. d. Bl. 184

Buchdruckerei 223
sucht zu Ostern einen
Lehrling.
Aug. Kullmann, Gr. Seestr. 46.

Kaufe

Möbel aller Art, sowie Pfandscheine und
altes Gold. Bezahle am besten.
Jof. Schmitt, Adalbertstraße 22. 47
Gründl. Klavierunterricht für Anf.
und Fortgeschr. ert. conf. gepr. Lehr. p. Mt.
M. 8. Off. u. H. S. 30 an die Exp. 225

1911er Rheinweine
1911er Moselweine
1911er Pfalzweine
1911er Ah-rotweine

garantiert naturrein, sowie ältere
Jahrgänge aus denselben Wein-
baugebieten empfiehlt bei Flaschen-
und fachweisem Bezug die Weinkellerei

Heinrich Dückert
Weinbergbesitzer
Juliusstrasse 19
Telefon II, 3593. 115

Lehrling
für nächste Ostern gesucht. Installations-
geschäft R. Holland, Bödenstraße 4. 111

Prima Speise-Kartoffel
Weißkraut, Rotkraut, Wirsing,
Gelberüben und Futterrüben
verkauft zu billigsten Preisen
Friedrich Steinmetz 113
Jordaustraße 58.

Schreibbüro
für Abschriften und Vervielfältigungen.
Empfehlungsschreiben mit Couverts
versandfertig.
Entwürfe kostenlos. 299
C. Mondrion, Kottenhofweg 213 a. III-
Fast neuer Liegwagen (Brennabor) zu
verkaufen. Leipzigerstraße 80, 2. St. 295

Empfehlungen und Adressen hiesiger Geschäfte.
Die Aufnahme in dieses wöchentlich erscheinende Verzeichnis kostet pro Quartal 2 Mark für 3 Heften Raum, bei größerem Raumbedarf nach Uebereinkunft.

Pietät A. Meyer
Frankfurt a. M., Bockenheimer
Falkstrasse
No. 34
Telephon
Amt II 1045.

Bei vorkommenden Sterbefällen genügt Anmeldung in meinen
Geschäftslokale, alles Weitere wird von mir erledigt.
Großes Lager in Metall-, Eichen- und Kiefernholz-Särgen, Talaren
und Totenkissen, sowie Sterbdecken u. 130
Transporte per Bahn u. per Ape. Blumenwagen zur Verfügung

A. Röttele, Nachf.
H. Hachemeister
Optisches Institut
gegründet 1883.

J. J. Melchior
Dachdeckermeister
Friedenstraße 7.
Telefon Amt II Nr. 3656.

Peter Renfer
Frankfurt a. M., Bockenheimer
Rödelheimerstrasse 5.

Lager in Metall-, Eichen-
und Kiefernholz-Särgen,
Talare und Totenkissen.
Erledigung aller nötigen Formalitäten

Supinator

Müdigkeit u. Schmerzen
in Füßen und Beinen
beseitigt

Leipzigerstraße 6, Schuhwarenlager

Alleinverkauf
für
Bockenheimer
Schuhhaus
P. Sesterhenn
Leipzigerstr. 10. Gr. Seestr. 30
Gothestr. 30.

Photo-Handlung
Bockenheimer, Leipzigerstr. 16

Herde u. Oefen
Waschkesseln
Nicolai & Will
59 Leipzigerstrasse 59.
Telefon Amt II, 1931.
Werkzeuge, Maschinen,
Hand- und Küchengeräte.
Eigene Mälzerei.

Fritz Brose
Buchbinderei
Landgrafenstr. 20. Tel. A. II, 4036.
Moderne Bucheinbände in
einfachster sowie feinsten Ausführung.

Förster & Kunkelmann
28 Adalbertstraße 28
Telefon Amt II, 4801
Installation von
elektr. Schellen
Haustelefone, Türöffner u. s. w.
Reparaturen schnell und billig.
Uebernahme im Jahresabonnement.

Tombolalose
Tombola-Äder leihweise
zu haben bei
Tombola-Wüst
Leipzigerstraße 37.

Georg Wiegand Frankfurt a. M., Bockenheimer
Leipzigerstraße 35.
Großes Lager in
Kinderwagen :: Fahrstühlen
Kochwaren :: Lederwaren
Spielwaren.
Spezialität: Reise- u. Wäschkörbe eigener Fabrikation.
Reparaturwerkstätte.
Billigste Preise! Telefon: Amt II 4579.

Künstliche Zähne
mit und ohne Gummiplatte, in
1-2 Tage in Kautschuk und Gold,
auch bei Entfernung der Wurzeln
Preßluft-Goldplomben, Preßluft-Zahnkrone und Platten.
Eigene Porzellanbrennerei für Plomben und Zahnersatz.
Zahn-egulierungen in allen Systemen.
Alle Arten Plombierungen, Stütz- u. Goldkrone, Brückenarbeiten,
Zahn-amerzlose Zahnoperationen Erklärende Ausführungen unter Garantie.

Arthur Freudenberg, Leipzigerstrasse 35
Paris gegründet 1892.

H. Heid
Uhren
Goldwaren
Optik
Rödelheimerstr. 33
am Schloßhof
Elektrische Uhren
besten Fabrikats.
Reparaturen
solid u. fachmännisch
besonders preiswert.

Gas-Lampen
Hängelicht u. Stehlicht
Petroleum-
zuglampen
Tischlampen
Wandlampen
Laternen
Glühstrümpfe
Hcb. Faist
Haus- und Küchenmagazin
Leipzigerstrasse 34
Telefon Amt II, 3714

H. Pauls, vorm. H. Sagebiel
Beluchtungswaren, Haus- und Küchengeräte
Telefon 3936 Amt II. Adalbertstrasse 28 Telefon 3936 Amt II.
Frankfurt a. M., Bockenheimer.
Ständig reich sortiertes Lager in:
Lüster, Zuglampen, Tisch- u. Hängelampen
für Gas- und elektrisch Licht.
Alle Arten Glühkörper sowie Glühlampen für alle gängige Spannungen.
Bei mir gekaufte Lampen werden innerhalb des Stadtbezirks kostenlos installiert.
Große Auswahl in:
Emaillewaren, Zinkwaren, ganze Küchen-Einrichtungen in
jeder Preislage.
Heiz- und Kochapparate in bekannter Güte bei billigsten Preisen.

Kuhrig & Schmidt
Gaspegelerei und Installation
Ausführung aller Reparaturen
8 Frickegasse 8.
G. Reuss
Am Weingarten 23, part.
Weißbinder- und Malergeschäft.

Robert Müller
Sattler und Tapezierer
Wurmbachstrasse 68.
F. Kaufmann & Co.
Buchdrucker-I.
Leipzigerstrasse 10. 17.

Zahn-Atelier
Rudolf Pehl
Landgrafenstrasse 10, I.
Künstl. Zähne von 2 Mt. an. Zahn-
krone, Plomben u. s. w. zu den
billigsten Preisen. Spezialität:
Schiffe ohne Gummiplatte.

Ankauf
von Kupfen, Papier, Flaschen, alt Eisen,
Metalle, Gummi, Knochen, Felle u.
zu den höchsten Tagespreisen.
Grosse Seestrasse 21.
Telefon Amt II No. 2049.
NB. Jedes Quantum wird abgehokt.
Neuergolden von Spiegel- und Silber-
Nahmen. Befestigungen nimmt
Eg. Wörthardt, Adalbertstr. 5 entgegen.

J. & W. Stemmler
Malers-
und Weißbinder-Geschäft
Schloßhofstraße 8.